

[9141.] Inserate auf dem Umschlage der

Grenzböten

hatte ich für sehr wirksam, da diese Zeitschrift
1) in allen Theilen Deutschlands und Oester-
reichs verbreitet ist;

2) als Wochenschrift in den Lesemuseen
und Privathänden volle sieben Tage
dem Auge des Lesers ausgesetzt bleibt;

3) für die höhern Bildungskreise be-
rechnet, sich meist in den Händen der be-
mittelten und höhern Stände be-
findet, d. h. in jenen Kreisen, in denen An-
kündigungen am ehesten berücksichtigt werden.

Inserationsgebühren für die ge-
spaltene Petitzeile oder deren Raum
berechne ich nur 2 Nkr; Beilagegebüh-
ren 3 „.

Ich ersuche Sie, die „Grenzböten“ bei
Ankündigungen Ihres Verlags gefälligst zu be-
nutzen.

Fr. Ludw. Herbig in Leipzig.

[9142.] „Die neue Zeit.“

Zur erfolgreichen Inserirung von Bücher-
Anzeigen erlaube ich mir die hier in Olmütz
erscheinende politische Zeitung

„Die neue Zeit“

angelegentlich zu empfehlen.
Nicht allein in ganz Mähren und Schlesien,
sondern auch in Galizien und der Bukowina ist
sie das verbreitetste und gelesenste Blatt, daher
die Bücher-Anzeigen nicht bloß in meinem eigenen
geschäftlichen Wirkungskreise, sondern auch in
dem ganzen Umfange der genannten Kron-
länder von ersichtlichem Erfolge sind.

Die Inserationsgebühr ist für die gespaltene
Seite 1 Nkr oder 3 kr. C.-M.

Eduard Hölzel in Olmütz.

[9143.] Reclamation.

Durch Zufall gerieth mir vor Kurzem ein
zweibändiges Werk in die Hände, das folgen-
den Titel führt: Ungar und Spanierin,
Roman von Nicolaus Jósika. Frei nach dem
Ungarischen bearbeitet von Emerich Kovács.
Grimma und Leipzig, Druck und Verlag des
Verlags-Comptoir.

Höchst erstaunt, ein Werk unter meinem
Namen erscheinen zu sehen, das ich mich nie
geschrieben zu haben erinnerte, machte ich mich
an die Durchsicht desselben, wobei ich endlich
mit nicht geringer Mühe entdeckte, daß Herr
Emerich Kovács eine, vor sieben bis acht Jah-
ren in einer ungarischen Zeitschrift erschienene,
in Briefen geschriebene, kurze Novelle von mir:
Isten ujsa, als Rahmen zu benutzen für gut fand,
den er jedoch in einer Weise ausfüllte, die mich
erröthen läßt, meinen Namen auf dem Titel-
blatte solch' eines Buches zu erblicken.

Die geehrte Lesewelt möge mir daher er-
lauben, hier feierlichst zu erklären: daß ich nichts
mit diesem Machwerke gemein habe, dessen Aus-
torität einzig und allein Herrn Emerich Ko-
vács zukommt.

Um mich jedoch auch für die Zukunft gegen
ähnliche „freie Bearbeitungen“ meiner
Werke sicher zu stellen, nehme ich mir hiermit
die Freiheit, dem deutschen Lesepublicum die
Anzeige zu machen: daß ich einzig und allein
jene Uebersetzungen und Bearbeitungen dersel-
ben, für durch mich autorisirt und überwacht an-
erkenne, die aus der Feder meiner Gattin, Ju-
lie Jósika, fließen.

Nicolaus Jósika.

[9144.] Zur Nachricht.

Im Laufe dieses Monates beabsichtige ich
die Beiträge zur Cassa des Thüringer Buch-
händler-Kreis-Vereins, für die Jahre 1850 und
1851. à 15 Sgr einzuziehen, und ersuche die
Mitglieder desselben, ihren Commissionairen
Auftrag zur Einlösung meiner Quittungen er-
theilen zu wollen.

Erfurt, den 1. November 1851.

F. Bartholomäus.
d. 3. Cassirer.

[9145.] Erklärung!

In Bezug auf die jetzt wieder häufig vor-
kommenden Beischlüsse verschiedener Buchhand-
lungen an uns, wiederholen wir hiermit die schon
mehrere Male veröffentlichte Erklärung:

Daß alle Beischlüsse, seien es Pakete, Briefe etc.,
die nicht unsere eigenen Handlungsan-
gelegenheiten betreffen, von uns nicht besorgt
noch abgegeben werden, wenn unsere Geneh-
migung zu deren Verpackung nicht vorher aus-
drücklich erwirkt ist, und wolle man uns mit
allen darauf bezüglichen Reclamationen ver-
schonen, da solche nicht beantwortet werden.

Zu allen Gefälligkeiten gegen uns befreun-
dete Handlungen sind wir aber stets gern erbötig!

Emgo & Detmold, den 27. Octbr. 1851.

Meyer'sche Hofbuchhdlg.

[9146.] Zur Berichtigung

und als Antwort auf verschiedene Anfragen,
betr. den Forst- und Jagdkalender für Preußen.

Verschiedene sächsische Besteller des Forst-
und Jagdkalenders sprechen mir ihre Verwun-
derung darüber aus, wie bereits am 28. Octo-
ber dieses Jahrbuch im Hinrich'schen Novitäten-
Verzeichniß, Seitens des Herrn J. Spring-
er in Berlin, als erschienen angekündigt wer-
den könne, während ich, der Verleger des Bu-
ches, dasselbe nicht meinen Bestellern zugänglich
mache. Zur Erklärung dieses Umstandes die-
ne, daß ich zur Erlangung des Preussischen
Stempelsages, den Kalendertheil in Berlin
drucken lassen muß und in Folge dessen meinem
sehr verehrten Freunde, Herrn J. Springer in
Berlin, den Mitdebit für Preußen überlassen
habe. Derselbe hat die in Berlin zuerst fertig
gewordenen Expl. an die Herren Collegen,
welche von ihm verlangt haben, expedirt, und
so mag sich jenes Expl. nach Leipzig verlaufen
haben. Ich selbst kann leider nach Sachsen noch
nicht expediren, da ich in Folge eines in Ber-
lin stattgehabten Versehens, bis heute die Fest-
stellung des für Sachsen gültigen Stempelsages,
Seitens der obersten Behörden, nicht zu erlangen
vermochte.

Leipzig, 6. Novbr. 1851.

Otto Spamer.

[9147.] In wie fern Verleger künftig ihre
Novitäten verklebt versenden werden, darüber
läßt sich wohl Nichts sagen. Was meinen Wir-
lungskreis betrifft, so erkläre ich, daß sich der-
selbe für solche literarische Artikel (u. wären es
vielleicht die werthvollsten) nicht eignet; ich kann
deren Verkauf nicht befördern, der Weg des
Verkaufs eines jeden Buches wird mir durch
das Verkleben ganz versperrt. Natürlich ist es
daher, daß ich dahin, wo es nöthig sein könnte,
die Bitte richte, mich mit Sendungen verklebter
Novitäten zu verschonen. Geschähe es indessen
dennoch, so fallen eingehende Rechte und Fracht-
kosten dem Einsender zur Last.

Hier werden Dukaten nur angenommen,
wenn ihre Rechtheit die Probe bestanden hat,
und sie vollwichtig befunden worden. Früher
war dies auch (so viel ich mich noch erinnere)
in Deutschland der Fall. Aber hat man jetzt
dort mehr Vertrauen zu verklebten Büchern
wie zu Dukaten? Ich muß dies beinahe glau-
ben, weil man sonst doch wohl nicht vom Pu-
blicum forderte, literarische Producte ohne Prü-
fung zu nehmen. Wäre dem aber also, so
stellte sich das Verhältniß des unbedingten Ver-
trauens von verklebten Büchern zu Gold-Münzen
im Vortheil der ersteren heraus. In den jetzigen
Zeiten wäre eine solche Erscheinung doppelt
merkwürdig und wichtig. Daß es hier so weit
nicht kommen wird, glaube ich bestimmt ver-
sichern zu dürfen, aber eben deswegen sei dies
auch in besprochener Angelegenheit mein erstes
und letztes Wort.

Amsterdam, 25. October 1851.

Johannes Müller.

[9148.] Unterm 1. d. M. versandte ich meinen
vierten

Antiquar-Katalog

werthvollen geschichtlichen und geogra-
phischen Inhaltes. Die meisten der darin
verzeichneten Bücher sind aus der früheren, be-
kannten v. Dohm'schen Bibliothek.

Ich gebe bei meinen Antiquarien

25%

Rabatt, und bitte deshalb um recht sorgfältige
Verbreitung des Kataloges.

Exemplare meines 3. Antiquar-Kataloges,
im April d. J. erschienen und wissenschaftl.
Medicin enthaltend, stehen ebenfalls noch zu
Dienst.

Kordhausen, 25/10. 51.

Adolph Büchting.

[9149.] Verlorene Sendung.

Eine Sendung mit Verlangzetteln an mich
ist am 23. d. M. auf der Post unbegreiflicher
Weise verloren gegangen. Ich ersuche daher
diejenigen Herren Collegen, welche etwa von
mir verlangte Sachen in kürzester Frist nicht
erhalten, dies dem genannten Umstande zuzuschrei-
ben, und Wiederholzetteln mit der Bemerkung
„wenn noch nicht gesandt“ an mich zu erlas-
sen.

Berlin, 29/10. 51.

Silvius Landsberger.

[9150.] Bitte.

Bei einer vor 4 Wochen in Leipzig einge-
troffenen Sendung von mir, sind durch ein Ver-
sehen

20 Polak, Ben Gorni (ein hebräisches Buch)-

6 Leuchtkugeln VIII. 1/3

1 Handwörterbuch d. Chemie III. 2.

verpackt worden und bitte ich die geehrte Hand-
lung, an die diese Sachen irthümlich gekom-
men sind, um schleunige Zusendung an meinen
Commissionair, H. Theodor Thomas in Leipzig.
Amsterdam, den 30. October 1851.

Achtungsvoll

B. Eifenbrath.

[9151.] Englisches Sortiment und
Antiquariat

besorgt billigt und schnell

Franz Thimm, London, 88 New
Bond Street.